



Lage des Schutzgebietes Hohe Düne (LB)

Status

Dieser Teil der Dünenlandschaft wurde mittels Stadtverordnung vom 22. Mai 1997 zum geschützten Landschaftsbestandteil erklärt; veröffentlicht im Städtischen Anzeiger der Hansestadt Rostock Nr. 14, 1997.

Lage und Größe

Das 3 ha umfassende Schutzgebiet liegt an der Ostseeküste, etwa 1 km südwestlich der Ortslage Markgrafenheide.

Schutzziel

Mit der Unterschutzstellung soll ein repräsentativer Ausschnitt der im Stadtgebiet vorhandenen Dünenlebensräume gesichert werden. Intensive Erholungsnutzung und gelegentliche Küstenschutzmaßnahmen führen zu erheblichen Beeinträchtigungen des sensiblen Ökosystems.

Gebietsbeschreibung

Im Bereich der Rostocker Ostseeküste griff der Mensch schon frühzeitig in die natürliche Dynamik zwischen Meer und Land ein, um sich vor den verheerenden Sturmfluten zu schützen. So berichten Chronisten, daß die Erhaltung der Dünen nach dem Sturmhochwasser 1625 erhebliche Kosten verursachte. Mit neuen Verfahren und immer aufwendigeren Dünenverstärkungen versucht man bis heute den Naturgewalten zu trotzen. Diese nachhaltigen Veränderungen haben im Naturhaushalt ihren Preis. Die Düne zwischen der Warnowmündung und der Rostocker Heide besitzt nur noch wenig von ihrer Ursprünglichkeit. Durch Wind und Wellen aufgebauete, geformte und umgelagerte Dünenlandschaften gibt es an dem

genannten Küstenabschnitt nicht mehr. Einerseits wurde die Düne in einen gleichmäßig geformten Küstenschutzwall umgewandelt, andererseits die natürliche Hinterlandbeziehung erheblich verändert.

Obwohl deutliche Verluste im Natürlichkeitsgrad zu verzeichnen sind, ist die Düne ein Lebensraum für Spezialisten der Pflanzen- und Tierwelt geblieben, die mit Trockenheit, Hitze, Nährstoffarmut oder hohen Salzkonzentrationen leben können.

An Hand der Bodenverhältnisse und der Vegetationszusammensetzung lassen sich Dünen – von der Wasserlinie landeinwärts gesehen – in die nachfolgend genannten Biotoptypen untergliedern.

• Vordüne

In der Übergangzone zwischen Spülsaum und eigentlicher Düne kommt es durch Sandbewegungen zu ersten kleinen Erhebungen, den Vordünen. Es handelt sich dabei um die Anfangsstadien der Dünenentwicklung. Der noch ständig in Bewegung befindliche Sand, der zudem einen erheblichen Salzgehalt aufweist, bietet nur sehr wenigen Pflanzenarten Entwicklungsmöglichkeiten.



Wasserspeichernde Gewebe ermöglichen der Salzmiere die Existenz an Standorten mit hohem Salzgehalt

• Weißdüne

Offene Sandflächen, überwiegend mit Strandgräsern durchsetzt, prägen das Bild der Weißdüne. Die Sandablagerungen haben bereits größere Mächtigkeiten erreicht. Es wird noch ständig Seesand zugeführt, der aber deutlich salzärmer als in der Primärdüne ist. Die hier auftretende Weißdünenengesellschaft zählt zu den artenärmsten Pflanzengesellschaften Mitteleuropas.

• Graudüne

Wenn die Strandgräser ausreichenden Schutz gegen stärkere Sandeinwehungen bieten, stellen sich vermehrt empfindlichere Pflanzen ein. Es kommt zu ersten Humusbildungen, die den Kräutern günstigere Standortbedingungen verschaffen. Die Dünengräser werden allmählich zurückgedrängt und aus der Weißdüne entwickelt sich die Graudüne.

• Braundüne

Den Abschluß an der Leeseite der Sandaufwehungen bildet die Braundüne. Sie weist bereits dickere Humusschichten und saure Bodenverhältnisse auf. Es kommt zur Ausbildung von Dünenheiden mit Zwergsträuchern. Ältere Dünen dieses Typs können sich zum Dünen-Kiefernwald weiterentwickeln.

Pflanzenwelt

Der unter Schutz gestellte Dünenabschnitt kann als repräsentativer Ausschnitt der südbaltischen Küstenlandschaft angesehen werden. Er enthält alle wesentlichen Pflanzenarten der Rostocker Dünen. Besonders



Der Meersenf ist ein typischer Besiedler der Außenküste

bemerkenswert ist das Auftreten östlicher Florenelemente. Die Rudimente der Vordüne sind sehr spärlich mit Pflanzenbewuchs ausgestattet. Hier findet man hochspezialisierte Salzpflanzen wie Meersenf (*Cakile maritima*), Kali-Salzkraut (*Salsola kali*) und Salzmiere (*Honckenya peploides*). Auf der höher gelegenen Weißdüne dominiert der Strandhafer (*Ammophila arenaria*), der mit Filziger Pestwurz (*Petasites spurius*), der geschützten Strand-Platterbse (*Lathyrus japonicus*) sowie dem Taren-Lattich (*Lactuca tatarica*) durchsetzt ist. Bei letzterem handelt es sich um eine südosteuropäische Steppenpflanze, die erst Anfang dieses Jahrhunderts in unsere Region einwanderte. An einem Standort wurde die östlich der Warnow lange als verschollen geführte Stranddistel (*Eryngium maritimum*) wiedergefunden. Der größte Artenreichtum wird auf dem Sandtrockenrasen der Graudüne ausgebildet. Im Sommer ist die Fläche mit blühenden Kräutern übersät. Auffallend wirken dann das Dolden-Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*), die Berg-Heilwurz (*Libanotis pyrenaica*) oder die blaublühende Berg-Jasione (*Jasione montana*). Viel unscheinbarer bleibt dagegen die Becherflechte (*Cladonia* sp.), die nährstoffarme, etwas saure Böden bevorzugt. Letztendlich kann noch auf eine botanische Besonderheit hingewiesen werden. Es handelt sich um das Sand-Lieschgras (*Phleum arenarium*), das auf frisch angewehtem Sand etwas außerhalb der Düne wächst. Diese Art tritt in Mecklenburg-Vorpommern nur an drei Standorten auf.



Auf Weißdünen und Graudünen wächst das violett blühende Sand-Stiefmütterchen

Tierwelt

Für den Strandurlauber stellt sich die Düne mit ihren extremen Lebensbedingungen als Zone ohne Tiere dar. Erst bei näherer Betrachtung bemerkt man, daß die wirbellosen Arten auch hier alle Bereiche besiedelt haben. Wirbeltiere treten dagegen kaum beständig auf. Erwähnenswert ist der in den Strauchbeständen nistende Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*). Er brütet bevorzugt entlang der Küste und hat auf dem



Der Kupferbraune Sandlaufkäfer gehört zu den räuberisch lebenden Dünenbewohnern

Territorium Rostocks derzeit um die 25 Brutpaare. Weitläufig bewachsene Dünenteile werden von zwei räuberisch lebenden Sandlaufkäferarten bewohnt, dem Küsten-Sandlaufkäfer (*Cicindela maritima*) sowie dem Kupferbraunen Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida*). Als weitere Spezialisten seien der Schwarzkäfer (*Phylan gibbus*), der Blatthornkäfer (*Aegialia arenaria*) und der Rüsselkäfer (*Otiorhynchus atroapterus*) ge-

nannt. Alle drei Arten ebenso wie der Küsten-Sandlaufkäfer besitzen eine strenge Bindung an den Küstenlebensraum. Sie reagieren deshalb auf Veränderungen im Naturhaushalt besonders empfindlich. Innerhalb der Graudüne hat sich die Weiße Heideschnecke (*Xerolenta obvia*), leicht kenntlich an dem hellen Gehäuse, in einer größeren Population angesiedelt. Die Erfassung der Schneckenfauna führte bislang zum Auffinden von drei Vorkommen im Stadtgebiet.

Pflege und Entwicklung

In der Vergangenheit wurde der Südabfall der Düne einschließlich Teilflächen des Plateaus mit Sanddorn, Ölweide und Kartoffel-Rose bepflanzt, um Sandeinträge auf die parallel zur Küste verlaufende Straße zu unterbinden. Der Strauchbestand hat sich mittlerweile zum Problem des Naturschutzes entwickelt. Ohne Pflegeeingriffe würde die Graudüne zuwachsen und die ursprüngliche Flora dem Konkurrenzdruck unterliegen. Auch Insekten, die an diesen Pflanzen leben oder offene, sandige Stellen benötigen, hätten dann kaum Überlebenschancen. Zur Erhaltung der gewünschten Artenvielfalt sind daher kontinuierlich Gehölzrück-schnitte erforderlich. Seit mehreren Jahren werden entsprechende Maßnahmen durchgeführt und die Erfolge bestätigen die Richtigkeit der Vorgehensweise. Die Aktivitäten hinsichtlich des Habitat- und Artenschutzes dürfen sich aber nicht nur auf einen ausgesuchten Dünenabschnitt beschränken. Zum Erhalt exklusiver Küstenarten muß die gesamte Dünenlandschaft Rostocks in die Naturschutzbestrebungen einbezogen werden. Ein wichtiger Schritt erfolgte mit der Kartierung der Dünenflora. Besonders für die gefährdeten und/ oder geschützten Arten liegt eine umfassende Dokumentation mit Standortangaben vor. Bei anstehenden Planungen, wie z.B. Hochwasserschutzvorhaben, können so ganz gezielt naturschutzrelevante Belange eingebracht werden.

Zu dieser Faltblattserie ist ein Sammelordner erhältlich. Dieser kann über das Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege, Am Westfriedhof 2, 18059 Rostock, Telefon (03 81) 80 64-2 33, bezogen werden.

Impressum

Herausgeberin: Hansestadt Rostock,
Presseamt für Pressearbeit und Stadtmarketing

Redaktion: Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege
Hans-Dieter Bringmann
Telefon (03 81) 8 06 40, Telefax (03 81) 8 06 43 00

Fotos: Hans-Dieter Bringmann

Gesamtherstellung: W+R Stadtdruckerei GmbH Rostock
(11/98-3)

SCHUTZGEBIETE NR.1



**GESCHÜTZTER LANDSCHAFTSBESTANDTEIL
HOHE DÜNE**



HANSESTADT ROSTOCK

ROSTOCK

GESCHÜTZTE STADTLANDSCHAFTEN